

# Zürichsee-Zeitung

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen

Obersee

**ALLES MODE**

SCHNYDERMODE.CH

Rapperswil, Wädenswil, Wald: **SCHNYDER** DAMEN- & HERRENMODE  
 EKZ Sonnenhof: **MODE LIFESTYLE HWIL** TRENDHOUSE  
 EKZ Albuville: **CECIL** EST. 1960 **ESPRIT**

## Wasserversorgung wurde erneuert

Nach mehrjähriger Bauzeit wurde der Ausbau der Wasserversorgung Walde-Rüeterswil abgeschlossen. **SEITE 2**

## Doch genügend Platz

An der Rütistrasse könnte auch mit den neuen Überbauungen eine Busspur gebaut werden. **SEITE 3**

## Bronze statt WM-Gold

Nachwuchshoffnung Stefan Küng belegte im Zeitfahren der U23 den dritten Rang. **SEITE 23**



# Das neue Pflegezentrum soll im Schachen gebaut werden

**RAPPERSWIL-JONA** Jetzt ist die Katze aus dem Sack: Nicht im umstrittenen Dornacher werden neue Pflegeplätze entstehen, sondern auf einer Parzelle südlich des Schachen-Schulhauses. Dort will die Stadt bis zum Jahr 2021 ein neues Pflegezentrum realisieren. Dieses soll grösser werden als zuvor gedacht.

Es ist eine Überraschung: Nach monatelanger Projektierungsarbeit hat die Stadt gestern ihre Standortwahl für das neue Pflegezentrum bekannt gegeben. Und diese Wahl ist nicht auf das Gebiet Dornacher gefallen, welches sie bisher favorisiert hatte. Vielmehr sollen die neuen Pflegeplätze, welche die Stadt bis zum Jahr 2021 bauen will, auf einer Parzelle

südlich des Schachen-Schulhauses, zwischen Zwinglistrasse, Evangelischem Zentrum Jona (EZJ) und Eichwiesstrasse realisiert werden. 160 Plätze soll das neue Pflegezentrum umfassen. In einer späteren Erweiterungsphase sollen 40 weitere Plätze hinzukommen. Für das Neubauprojekt will die Stadt mit der Ortsgemeinde zusammenarbeiten.

ten. Diese wird neben dem neuen Pflegezentrum nämlich auch neue Alterswohnungen realisieren. Die dafür vorgesehenen Landstücke befinden sich teils im Eigentum der Ortsgemeinde und teils im Besitz der Stadt. Ein Landtausch soll die Umsetzung des Projektes möglich machen.

### Ein einziger Standort

Stadtpräsident Erich Zoller betonte an der gestrigen Medienorientierung, der Standort Schachen ermögliche die Umsetzung der «Einstandortstrategie». Diese sei aus betriebswirtschaftlicher

Sicht sinnvoll. «Die Standortfrage war für uns eine von mehreren Aufgaben, die es zu lösen galt.»

Lange hatte die Stadt ein neues Pflegezentrum im Dornacher, am Rande der von der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) als wertvoll bezeichneten Kulturlandschaft, als wünschenswert bezeichnet (siehe ZSZ von gestern). Davon ist sie nun also abgekommen. Als Nachgeben gegenüber der IG Freiraum Meienberg, die gegen den Standort im Dornacher opponiert hatte, wollte Zoller den jetzigen Standortent-

scheid jedoch nicht gewertet sehen. Mit den baulichen Einschränkungen durch das ENHK-Gutachten wäre die Einstandortstrategie im Dornacher nicht umsetzbar gewesen, begründete Zoller.

Statt der ursprünglich geplanten 100 Plätze soll der Neubau nun aber 160, später sogar 200 Plätze umfassen. Diese Zahlen ergeben sich aus der Bedarfsplanung im Rahmen des Konzeptes «Wohnen im Alter», wie Stadträtin Rahel Würmli gestern ausführte. *Patrizia Kuriger*

**SEITE 3**

## Kanton übernimmt

**ZÜRICH** Der Kanton Zürich macht eine Kehrtwendung beim Bezahlen von Heimplatzierungen für Kinder und Jugendliche. Anstelle der Gemeinden begleicht nun wieder der Kanton die Rechnungen, wie die Sicherheitsdirektion am Montag mitteilte. Die Umkehr ausgelöst hat ein Urteil des Verwaltungsgerichts. Auf Januar 2013 hatte das Kantonale Sozialamt eine neue Praxis eingeführt. Diese verpflichtete die Gemeinden dazu, den Kostenbeitrag für Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen zu übernehmen, sofern die Eltern dafür nicht aufkommen können.

In seinem nun veröffentlichten Urteil von Mitte August bezeichnet das Verwaltungsgericht solche Leistungen jedoch als Sozialhilfe. Damit können die Gemeinden beim Kanton wieder Kostenersatz für ihre Leistungen gemäss Sozialhilfegesetz beanspruchen. Allerdings gilt dies nur dann, wenn sowohl das Kind beziehungsweise der Jugendliche als auch das Kinder- oder Jugendheim seinen Sitz im Kanton Zürich haben. *sda*

**SEITE 16**

## Wie Kinder der Kunst begegnen



In der Alten Fabrik hatten Kinder die Möglichkeit, eigene Geschichten zu zeichnen und zu schreiben. *Manuela Matt*

**SEITE 5**

## Mehr Aufsicht

**BERN** Das Parlament verschärft die Aufsicht über die Krankenkassen. Am Montag hat der Ständerat die letzten Differenzen zum neuen Aufsichtsgesetz ausgeräumt. Schon im März hatte Gesundheitsminister Alain Berset mit Hinweis auf die Abstimmung im Ständerat auf die Verabschiedung des Aufsichtsgesetzes gedrängt. Eine Mehrheit hat die Vorlage nur unter dem Druck der Einheitskassen-Initiative gefunden. Die Schlussabstimmung findet nun zwei Tage vor dem Urnengang über die Initiative für eine öffentliche Krankenkasse statt. Das Bundesamt für Gesundheit als Aufsichtsbehörde erhält neue Eingriffsmöglichkeiten, darunter eine griffige Handhabe gegen zu hoch oder zu tief angesetzte Prämien. Das Problem der lästigen Werbeanrufe solle die Branche selber lösen. *sda*

**SEITE 17**

ANZEIGE

### Eine für alle



Jetzt abonnieren!  
Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung

## Neue Regeln für Firmen

**BERN** Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zur Unternehmenssteuerreform III eröffnet. Das Projekt birgt Zündstoff: Es belastet den Haushalt mit rund zwei Milliarden Franken jährlich. Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf (BDP) sagte, die Schweiz erhalte ein Regelwerk, das international akzeptiert sei, und bleibe dennoch steuerlich attraktiv. Heute lockt die Schweiz Betriebe mit kantonalen Steuerprivilegien für Holdings und

andere Spezialgesellschaften an. Diese können im Ausland erzielte Gewinne tiefer versteuern als im Inland erzielte. Im Ausland wird dies nicht mehr geduldet.

### Zürich will Rechtssicherheit

Für den Kanton Zürich ist noch unklar, wie sich die Reform auswirken wird. Die Finanzdirektion teilte mit, es sei jedenfalls wichtig, die Rechts- und Planungssicherheit für die Firmen rasch zu verbessern. *sda*

**SEITE 18**

## Swiss kündigt GAV

**BASEL** Die Swiss kündigt den Gesamtarbeitsvertrag mit dem Pilotenverband Aeropers per Ende November 2016. Die Kündigung sei aufgrund unüberbrückbarer Differenzen in den wesentlichen Diskussionspunkten sowie der wiederholten Ankündigung gerichtlicher Schritte von Aeropers unausweichlich gewesen, argumentierte die Fluggesellschaft. Der Pilotenverband Aeropers zeigte sich überrascht. Dies sei ein weiteres Zeichen der Ignoranz

der Geschäftsleitung gegenüber der Sozialpartnerschaft, erklärte Sprecher Tobias Mattle. Die Auffassung von unüberbrückbaren Differenzen teilt der Verband nicht: Aeropers habe sich zur langfristigen Einsparung von 6 Prozent des Gesamtaufwandes bereit erklärt. Beide Parteien wollen jedoch weiterhin Gespräche zur Lösung des Konfliktes führen. Ein Streik ist bis zum Ablauf des Gesamtarbeitsvertrages nicht möglich. *sda*

**SEITE 17**

### WETTER



Heute 7°/17°  
Sonniger  
Herbstanfang.

**WETTER SEITE 27**

